

## Abiturrede 2007

**Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrter Herr Dr. Rose, verehrter Herr Dr. Bauer, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und Verwandte.**

Heute Abend geht eine lange Tournee zu Ende. Das große Finale, unsere letzte gemeinsame Vorstellung. Nach 9 Jahren am FKG läuft unser Vertrag endgültig aus. Nicht dass wir um diese Tatsache in erster Linie trauern müssten, nein, ganz im Gegenteil, der heutige Anlass ist ein freudiger.

Das Abitur ist bestanden, eine große Hürde gemeistert und die Zeugnisse vergeben. Die Mühen der letzten Monate haben sich gelohnt – wir haben alle bestanden. Mit dieser Leistung können wir durchaus zufrieden sein.

Doch stellt sich für mich auch die Frage, was übrig bleibt, von unserer gemeinsamen Zeit? Sicherlich nicht nur eine Note, die vor dem Komma beginnt und dahinter wieder aufhört. Das wäre deutlich zu wenig. Denn 13 Jahre Schule lassen sich nicht in dieser – Entschuldigung – banalen Zahl ausdrücken. Unsere Schulzeit war mehr. Denn sie war außerordentlich prägend, sowohl für unsere geistige Entwicklung, als auch für unsere Persönlichkeit.

Grund genug, noch einmal zurückzublicken und Revue passieren zu lassen, wie wir uns seit 1998 entwickelt haben. Nachdem wir in den fünften Klassen recht bunt zusammengewürfelt wurden, bildeten sich mit den Jahren echte Klassengemeinschaften. Manchmal konnte es auch vorkommen, dass sich die ganze Klasse, wie ein Mann, gegen den Lehrer stellte. Besonders in unseren rebellischen Jahren machten wir es ihnen nicht immer leicht. Doch jeder Stürmer und Dränger erfährt mit den Jahren auch Mäßigung, sodass wir spätestens seit der Kollegstufe als erträglich gelten konnten. Auch unsere Besetzung erfuhr einige Veränderungen, manch ein Mitschüler musste uns gezwungenermaßen schon früher verlassen, andere stießen erst später dazu.

Unser Zusammengehörigkeitsgefühl wurde nicht zuletzt durch die Klassenfahrten gefördert. In guter Erinnerung sind mir in dieser Beziehung die Skikurse, Outward-Bound oder die Weimarfahrt geblieben. Erwähnt sei an dieser Stelle auch, dass ich es deswegen umso bedauerlicher finde, dass die Abifahrt – zumindest für unseren Jahrgang – rest- und ersatzlos gestrichen wurde.

Es wäre gelogen, wenn ich unsere Stufe jetzt als perfekt eingespieltes Team, gar homogene Einheit bezeichnen würde: Denn wenn wir eines waren, dann Individualisten. So kam es auch hier und da zum offenen Disput. Nirgendwo sonst sind mir während der letzten Jahre so verschiedene und dennoch oftmals wertzuschätzende und originelle, sowie bereichernde Persönlichkeiten begegnet. Trotz dieser Vielfalt unserer Stufe stehen wir heute gemeinsam da und berufen uns auf das, was wir alle erreicht haben.

Der heutige Abend bedeutet für uns das Ende einer langen Zeit, deren Alltag hauptsächlich durch die Schule geprägt war. Mit dem Abitur haben wir einen weiteren und wichtigen Schritt in Richtung selbstständige Zukunft getan. Selbst wenn die Zeit noch nicht gekommen ist, in der wir mit Wehmut an unsere Schulzeit zurückdenken, so ist es doch wichtig und angebracht, auch mental einen Schlussstrich ziehen zu können.

Verabschieden und Dank sagen wollen wir heute natürlich auch all denjenigen Personen, die für unseren Erfolg „verantwortlich gemacht“ werden dürfen.

Zuerst einmal sei Herr Krapp und sein Kollegstufenteam genannt. Vielen Dank für ihre ausdauernde Arbeit, ihr Verständnis und ihre fachkundige Hilfe bei unseren Entscheidungen. Manch einer von uns wird Sie wohl öfters wegen einer Unterrichtsbefreiung, als wegen einer wirklich wichtigen Frage konsultiert haben. Aber dennoch zeigte sich in ihrem Engagement für unsere Stufe, dass wir allzeit gut betreut waren. Kultstatus erreichte innerhalb der letzten 2 Jahre überdies Herr Lawinsky. Wenngleich nicht in der Form, dass es heute Abend Poster von Ihnen zu kaufen gäbe, aber mit ihrer offenen und freundlichen Art waren Sie eine echte Bereicherung und sind uns teilweise richtiggehend ans Herz gewachsen.

Weiteren Dank aussprechen will ich unserem Direktor Herr Dr. Rose. Zwar kamen Sie erst dieses Jahr zu uns, doch denke ich dass sie ihren Einstand gut bewerkstelligt haben. Ich bin mir sicher, dass sie die Chancen zur positiven Veränderung unserer Schule nutzen und das FKG auch weiterhin auf einem guten Kurs halten werden.

Es ist mir ein besonderes Anliegen nun eine Person begrüßen und würdigen zu dürfen, welche uns den Großteil der gymnasialen Schulzeit begleitet hat. Herr Dr. Bauer, wir freuen uns alle, sie heute als Ehrengast in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Unsere Schullaufbahn am FKG stand im Zeichen ihrer humanistischen Überzeugung, welche noch lange als Vorbild gelten darf. Danke für die vielen Jahre unter ihrer Führung, in denen sie tagtäglich und im ganz persönlichen Umgang mit uns allen, wahre Menschlichkeit bewiesen. Ich denke jeder von uns wird Sie stets in positiver Erinnerung behalten.

Bedanken wollen wir uns natürlich auch bei unseren Lehrern, die uns über die Jahre hinweg, und besonders in unserer Kollegstufenzeit, begleitet haben. Sie waren es, die uns die nötigen Perspektiven aufzeigten, Horizonte eröffneten und uns das entsprechende Bildungsfundament legten, auf das wir nun aufbauen können. Der ein oder andere wird später in geselliger Runde sicher noch einmal die Gelegenheit für ein paar persönliche Worte finden.

So will ich zurückkehren zu meiner eingangs gestellten Frage nach den Dingen, die unsere Schulzeit überdauern werden und auch nach dieser Feier in ihrer Wichtigkeit und Relevanz bestehen bleiben. Denn der heutige Abend stellt das offizielle Ende unserer Schulzeit dar. Auch Angst vor dem kleinen Schritt in die große Freiheit mag uns zu denken geben. Als umso wichtiger empfinde ich es, sich auf das Essentielle zu besinnen und sich einmal fernab vom Leistungsdruck daran zu erinnern, was im Leben wirklich zählen sollte. Viele persönliche Bindungen und Freundschaften entstanden und fanden sich während der Schuljahre. Einige davon werden wohl nach dem Wegfall des gemeinsamen Nenners Schule nicht mehr existieren können. Aber realistisch betrachtet ist dies auch gar nicht nötig: Denn diejenigen Freundschaften und Beziehungen, die uns am Herzen liegen und die uns wichtig sind, diese Freundschaften werden weiter bestehen und vielleicht auch an Bedeutung gewinnen.

Menschliche Bindungen verschaffen uns Erdung und Realitätsbezug. Ich hoffe somit, dass wir uns alle – egal wohin oder in welche Etagen es uns einmal verschlagen wird – etwas von dieser Bodenhaftung bewahren können.

Somit möchte ich zum letzten und wichtigsten Punkt meiner Rede kommen: Unserer Zukunft. Im Moment scheint es vielen eher lästig hierfür Sorge zu tragen und Planungen anstellen zu müssen. Möchte man doch endlich einmal Zeit für sich haben. Zeit zum Ausspannen und Zeit für die Dinge, die bis jetzt immer hinten anstehen mussten. Manch einer wird feststellen, dass es einer Neudefinition seines Lebenssinns bedarf. Andere wieder werden sich einer großen Chance zur positiven Veränderung bewusst werden und diese nutzen.

Denn in nicht allzu ferner Zeit wird es weitergehen. Mit Studium, Ausbildung und Beruf werden wir auf kurz oder lang ein vollwertiger Teil unserer Gesellschaft. Deswegen möchte ich zu bedenken geben, was das für jeden Einzelnen von uns an persönlicher Bedeutung haben kann. Ich will jetzt sicher nicht den Idealismus der alten Zeit heraufbeschwören, oder

den Weltverbesserer mimen. Doch möchte ich klar machen, dass wir die Möglichkeit, und ja, auch die Verantwortung haben, unsere Zukunft aktiv mitzugestalten. Wir sollten uns abgrenzen von der moralischen Anpassungsfähigkeit der heutigen Chefetagen-Chamäleons und einen eigenen, eigenständigen Weg gehen. Wenn uns die jetzige globale Situation eines lehren sollte, dann dass jeder auf individuelle Art und Weise zur Verantwortung gerufen ist.

Integrität sollte wieder mehr zählen als irgendein ECTS-Punkt für den angestrebten Bachelor-Abschluss. Bleibt euch deswegen selbst treu und werft eure Prinzipien nicht über Bord wie eine schlechte Angewohnheit.

Wir haben viel erreicht und haben noch viel mehr vor uns. Der heutige Abend gibt uns auf besondere Weise Anlass zum Feiern und zum Abschied nehmen, vielleicht auch den ein oder anderen Denkanstoß zur Neuorientierung.

Nun, da ich am Ende meiner Rede angelangt bin, muss ich zugeben, dass ich am Anfang eigentlich nicht richtig lag, als ich behauptete, dass unsere Tour endgültig zu Ende sei. Denn in Wahrheit fängt sie ja gerade erst an, unsere ganz persönliche Lebens-tour!

Vielen Dank!